

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 33.

Donnerstags, den 2. Februar.

1837.

Albrecht von Baiern und die schöne Agnes Bernauerin.

In der deutschen Geschichte ist die Liebe des Herzogs Albrecht zu der Tochter eines Waders in Augsburg, die so weit ging, daß er sie heimlich heirathete, so einzig, daß sie wohl eine kleine historische Streiferei erlaubt. Albrecht, Sohn des Herzogs Ernst von Baiern, der sein Erbe durch den Strich von Niederbaiern vergrößerte, worin Straubing lag, hielt auf dem noch statlichen Schlosse in dieser Stadt im Namen seines Vaters Hof und ergözte sich mit Jagd, Musik und Weibern. Schon 28 Jahre alt, war er doch noch unvermählt, aber vom Vater mit Elisabeth von Württemberg verlobt worden, welche ihrerseits mit dem Grafen von Werdenberg, ihrem Geliebten, heimlich entwich. Darum sorgte aber Albrecht wenig, denn er war gerade zu Fastnacht, wo es geschah, in Augsburg (1428) und er hatte hier unter den vielen schönen Frauen und Jungfrauen, die bei Gastmählern, Tänzen oder Speerrennen zusammen kamen, eine entdeckt, die in Schönheit und Tugend holder als alle strahlte, ob sie schon allen an Reichthum und Glanz nachstand, in der Stadt selbst aber nur der Engel hieß*). Es war Agnes, die Tochter eines Waders, Kaspar Bernauer, eines Mannes, dessen Gewerbe erst seit wenigen Jahren (seit 1406) von dem auf ihm haftenden Schimpfe befreit worden war, der es dem des Henkers gleichsetzte. Süße Liebe bethörte Albrechts Herz und das Ihrige; jedoch zu fromm und stolz, eine Buhlerin zu sein, ließ sie ihn unerhört, bis er die Vorurtheile des hohen Standes dem Besitze ihrer Schönheit opferte. Er führte die heimlich Unvermählte auf das ihm gehörige an der Donau liegende Schloß Bohburg, bis der Tod des Vaters, Herzogs Ernst, die Ehe vielleicht öffentlich kund zu thun erlaubte.

*) „Agnes vulgo Angelam appellabant“ sagt die alte Chronik von Gasser.

Es waren einige Jahre bereits in süßer Lust und Freude hier hingeschwunden, als der Letztere eine Vermählung Albrechts mit der Prinzessin Anna von Braunschweig entwarf und Albrechts hartnäckiges Widerstreben ihn fürchten ließ, was er bis jetzt für vorübergehende Leidenschaft gehalten, könnte mit den ernstlichsten Folgen enden, ja wohl gar unebendürftige Söhne auf Baierns Herzogsstuhl ringen. Er schritt zum Aeußersten. Es folgte ein Turnier in Regensburg, Albrecht erklärte, was noch nicht offenkundig war, daß Agnes sein angetrautes Weib und keine Buhlerin sei; bei dem öffentlichen Bekenntnisse aber ließ er es noch nicht beweiden. Er gab seiner Agnes von nun an eine Dienerschaft, Frauen folgten ihr, wie einer Fürstin geziemt, und die Burg Straubing sah sie in herzoglicher Pracht. Die Geschichte aber rühmt ihr nach, daß sie dadurch nicht stolz und übermüthig geworden sei, sondern immer schwermüthigen Ahnungen nachgegangen und sich bei den Karmelitern Bergewölbe und Grabstätte bestellt habe. Und endlich kam, was ihr so oft die Brust beengt hatte. Als einst Albrecht entfernt war, sah sie sich von Herzog Ernsts Knappen überfallen, vor Gericht gestellt, augenblicklich verurtheilt und über die Brücke in die Fluthen der Donau gestürzt, weil sie es dem Sohne des Herzogs mit Liebestränken angethan habe. Umsonst war ihr Geschrei; als die Fluthen sie, mitleidiger als die Menschen, schwimmend nach dem Ufer trugen, stieß der Henker sie mit einer langen Stange nieder und hielt sie unterm Wasser, bis sie ertrunken war. Es geschah solche grausame That am 12. des Weinmonats, Mittwochen, 1435. Albrecht war, als er solche Grausamkeit und Tücke erfuhr, außer sich und schwur, sein Haupt nicht eher ruhig niederzulegen, bis er ihrem Schatten Genugthuung geschafft habe. Er floh nach Ingolstadt zum Herzoge daselbst und suchte bei ihm Hilfe gegen den unnatürlichen Vater, die er auch fand. Würgend und sengend durchzog er die